

Green Economy – Nachhaltiges Wirtschaften führt zu Planwirtschaft und Umverteilung!

geschrieben von Edgar Gärtner | 29. August 2012

«Die Zukunft der Menschheit ist zu kostbar, um sie dem fortwährenden Nationalstaaten-Mikado preiszugeben. Nun sind Pioniere aus allen Bereichen der Weltgesellschaft gefragt.»

Das erklärte Professor Hans-Joachim Schellnhuber, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), nach dem Rio+20-Palaver mit bis zu 50 000 Teilnehmern, das mit einer vagen, mit hohlen Schlagworten gespickten Abschlusserklärung endete. Trotz der Führungsschwäche der Nationalstaaten sei aber die «Transformation zur Nachhaltigkeit» aufgrund von Allianzen zwischen «Pionieren des Wandels» bereits in vollem Gang.

Doppelte Profiteure

Zu diesen Pionieren zählt der WBGU wohl auch jene internationalen Rohstoff- und Nahrungsmittelkonzerne, die damit begonnen haben, ganze Länder in Soja-, Mais-, Raps- oder Ölpalmen-Monokulturen zu verwandeln, um sich für die Produktion von Bio-Treibstoffen von der International Sustainability and Carbon Certification (ISCC) CO2-Emissions-

Gutschriften im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM) des Kyoto-Protokolls über den Klimaschutz bescheinigen zu lassen. Auf diese Weise können die Konzerne an der vorgeblichen Rettung der Welt gleich zweimal verdienen.

Sustainability, im Deutschen ungenau mit Nachhaltigkeit übersetzt, ist zu einem Zauberwort geworden, das heute kaum noch jemand kritisch zu hinterfragen wagt, weil es scheinbar etwas Selbstverständliches – die Bevorzugung seriöser Geschäfte gegenüber dem auf Täuschung beruhenden schnellen Reibach – bezeichnet. In der Praxis gilt aber die Verminderung der Produktion des zum «Klimakiller» erklärten Pflanzennährstoffs CO₂ mehr und mehr als wichtigster, wenn nicht alleiniger Indikator nachhaltigen Wirtschaftens.

Dabei nehmen dessen Protagonisten offensichtlich in Kauf, dass die von ihnen angeheizte Konkurrenz zwischen Tank und Teller die Zahl der Hungernden wieder steigen lässt. Sie nehmen auch in Kauf, dass die von ihnen geförderten angeblich CO2-neutralen Monokulturen dem in der Rio+20-Erklärung wiederholt beschworenen Erhalt der Biodiversität fundamental widersprechen. Somit führt die mit dem Klimaschutz begründete Politik gerade die Zustände herbei, vor denen sie gewarnt hat.

Kein geschlossenes System

Eine solche sich

**selbst erfüllende
Prophezeiung ist
das Kennzeichen
aller
Politikansätze,
die sich direkt
oder indirekt auf
Thomas Robert
Malthus (1766 bis
1834) berufen. Mit
seiner Behauptung,
es gehe gar nicht**

anders, als dass

die

Nahrungsmittelprod

uktion mit

Naturnotwendigkeit

hinter der

Bevölkerungsentwic

klung

zurückbleibe,

wurde Malthus zum

Urheber einer

ökonomischen

Denkrichtung, die sich die Welt nur als geschlossenes System vorstellen kann. In einer solchen Welt ist kein Platz für das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage, für freien Austausch zu beiderseitigem

**Vorteil und
Innovationen.**

**Möglich sind nur
Nullsummenspiele**

und die

planwirtschaftlich

e Rationierung

eines scheinbar

ein für allemal

gegebenen

Ressourcenvorrats.

**Die Hungersnöte,
vor denen Malthus
als Vertreter des
gesellschaftlich
absteigenden
Landadels warnte,
wurden erst durch
die Einführung
hoher
Getreidezölle im
Interesse dieser
Schicht durch das**

**berüchtigte Corn
Law und die
dadurch
verursachte
Explosion des
Brotpreises
heraufbeschworen.
Nach dem Fall des
von den
Manchester-
Liberalen um
Richard Cobden und**

**John Bright
bekämpften Corn
Law im Jahr 1848
und dem damit
verbundenen
vorläufigen Sieg
der Idee einer
offenen Welt des
Freihandels gab es
in Europa zu
Friedenszeiten
keine Hungersnot**

mehr.

Lange

Reihe von

Warnern

Einer der

**bekanntes
ten**

**Verfechte
r des**

**Malthusia
nismus**

und der

damit

begründet

en

«Vernicht

ung

**Lebensunw
erten**

Lebens»

im 20.

**Jahrhunde
rt war**

John

Maynard

Keynes,

der bis

kurz vor

seinem

**Tode der
britische
n
Gesellschaft
für
Eugenik**

vorstand .

In

Schweden

hat das

Ökonomen -

Ehepaar

Alva und

Gunnar

Myrdahl

einen

ähnlichen

Ansatz

vertreten

. Unter

Berufung

darauf

wurden in

Schweden

bis zum

Jahr 1976

über 60

000

«hochgrad

ig

Lebensunt

augliche

Individue

n»

sterilisi

ert, oft

gegen

ihren

Willen.

In

Amerika

forderten

Paul und

Anne

Ehrlich

in ihrem

1968

erschienene

n

Bestseller

r «Die

Bevölkeru

ngsbombe»

die

**Reduktion
der
Weltbevöl-
kerung
auf
anderthal**

b

Milliarde

n

Menschen .

Der im

Jahr 1972

erschienene

ne

Bericht

des Club

of Rome

«Die

Grenzen

des

Wachstums

» war

lediglich

eine

**Fortschre
übung
dieser
Welt
sicht
via
Computers**

**imulati
on
en.**

**Bekanntli
ch haben
chinesisc
he**

**Machthabe
r damit
ihre
strenge
Ein-Kind-
Politik**

mit Hilfe

von

Zwangsstre-

itilisieru-

ngen und

Kindestöt

ungen

gerechtf

rtigt.

Die

dadurch

herbeigef

**führte,
ungünstig
e**

**Bevölkeru
ngsstruk
tur wird**

**wohl das
chinesisc
he**

**Wirtschaf
tswunder**

bald

abwürgen .

Umve

rt*e*i

Lung

smaS

chín

erie

wie

eing

angs

ange

deut

et,

führ

en

die

Grün

de

der

«Kli

mapo

litti

k >>

zu

eine

r

sich

mögl

iche

rwei i

se

selb

st

erfü

llen

den

mal t

hus i

anis

tisc

he

Prop

heze

**·
iung**



Der

ökon

om

ot tm

ar

Edden

hofe

r,

Co -

Vors

itzze

nder

des

welt

klīm

arat

es

IPCC

,

hat

deut

lich

gesa

gt,

woru

mes

beim

Klim

asch

utz

im

Kern

geht

: Um

den

Anst

ie g

der

Durc

hsch

nitt

stem

pera

tur

der

Erde

auf

zwei

Grad

Celsius

ius

zu

begr

enze

n,

dü r f

ten

die

Mens

chen

bis

zum

Ende

des

21.

Jahr

hundert

erts

höch

sten

s

noch

750

Giga

tonn

en

co2

f r e i

s e t z

e n .

Eine

Welt

.

Kohl

enst

offb

ank

müß

e

den

Eins

atz

kohl

enst

offh

al tti

ger

Rohs

toff

e

deme

ntsp

rech

end

rati

onie

ren.

Die

in

den

verg

ange

nen

Jahr

en

entd

eckt

en

ries

igen

«unk

onve

ntio

nell

en»»

Erdö

z.

und

gasv

orrä

te

soll

en

desh

a ɹ b

un te

r

der

Erde

blei

ben .

In

eine

m am

14.

Nove

mber

2010

in

dies

er

zeit

ung

verö

ffen

tluc

hten

Inte

rvie

w

erkl

ärte

Edden

hofe

r:

««wir

vert

eitle

n

durc

h

die

Klim

apol

itik

de

fact

o

das

welt

verm

ögen

um .

Dass

die

Besi

tzer

von

Kohl

e

und

özl

davo

n

n i c h

t

b e g e

iste

rt

sind

'

lieg

t

auf

der

Hand



Man

mus

sich

von

der

Illu

sion

frei

mach

en ,

dass

inte

rnat

iona

Le

Klim

aport

itik

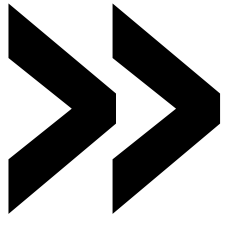
Umwwe

ɹtpo

l i t i

k

i s t .



ES

ist

äuss

erst

s c h w

**·
i e r i
·**

g ,

die

stic

hhal

tingk

eit

der

Hypo

thes

e

eine

r

Aufh

eizu

ng

der

i r d i

s c h e

n

Atmo

sphä

re

durc

h

co2

und

ande

re

Trei

bhau

sgas

e

durc

h

natu

rwis

sens

chaf

tlitc

he

Expe

ri

nte

zu

über

prüfen

en.

wir

soll

en

die

Ges c

**h
i
c
h**

**t
e**

**v
o
n**

der

mens

chli

ch

veru

rsac

hten

Erde

rwär

mung

ein f

ach

glaub

ben.

Aufg

rund

hist

oris

cher

Erfa

hrun

gen

kann

es

jedo

ch

als

sich

er

get

en ,

dass

der

damī

t

begr

ünde

te

vers

wuch

der

Erri

chtu

ng

eine

r

welt

weit

en

Plan

wirt

scha

ft

erst

den

Mang

et

und

die

Armu

t

scha

ffen

wird

,

die

zu

bekä

mpfe

n er

vo rg

ibt .

Edgga

r L.

Gäört

ner;

EIKE

ist

Hydr

obio

loge

und

Fach

jour

nali

st

für

Ener

gie

und

Chem

ie,

Fran

k f u r

t a m

M a i n

■

zuer

st

ersc

hien

en

in

der

NZZ

unte

r

"Gre

en

Econ

omy

—

nur

aufg

ewär

nter

Małh

usia

nisism

us''

am

23.8

.201

2

Eine

n

ents

prec

hend

en

Beit

rag

zu

den

Möög

ichk

eite

n

und

Segn

unge

n

der

"Gr

een

Econ

omy''

hat

auch

der

von

Frau

v . d .

Leye

n

als

"bri

ulia

nter

Expe

рте"

(Bei

Jau

ch

am

26.8

.12)

ein

gest

ufte

Bund

esum

welt

mini

ster

Pete

r

Alt

eier

verf

asst



Un te

r

wen i

g s t n

s

e i n e

m

"Par

adig

menw

echs

er''

fäng

t

dies

er

Expe

rte

gar

nich

t

erst

an .

Mit

Dank

an

Leser

r

Hein

zow